



7. 1914. 2. 664.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

N^o. 1.

Sonntag, den 1. Januar

1860.

Dresden, den 1. Januar.

— **Se. M.** der König hat den Rittmeister v. d. A. Karl August Lothar Ernst Freiherrn v. Lührode seinem Ansuchen gemäß in Kammerherrn ernannt.

— **Se. M.** der König hat dem Finanzzahlmeister Karl Eberhard Kost das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen; sowie den zeitherigen Staatsanwalt am Bezirksgericht Leipzig Karl Wilhelm Sebert, unter Ernennung zum Justizrath mit dem Range eines Appellationsraths in der 4. Klasse der Hofrangordnung, dem Justizministerium beigegeben; ferner dem Vorstande des Gerichtsamts Leipzig I, Gerichtsamtmann August Adolph Wih. Köhler, den Charakter eines Hofraths in der 4. Klasse der Hofrangordnung beigelegt.

— **Se. M.** der König hat dem à la suite der Armee stehenden Artillerie-Oberleutnant Richter die wegen erlangter Anstellung im Civil-Staatsdienste erbetene Entlassung, mit der Erlaubniß die Armees-Uniform zu tragen, bewilligt.

— **Se. M.** der König hat die Professoren der Akademie der bildenden Künste zu Dresden, Carl Peschel und Ludwig Gruner, Director der Sammlung der Kupferstiche und Handzeichnungen, zu Mitgliedern des akademischen Raths ernannt.

— **Se. M.** der König geruhte am gestrigen Vormittage eine Deputation des Raths und des Stadtverordnetencollegiums zu empfangen und die durch den Oberbürgermeister Pfotenhauer ausgesprochenen Wünsche aus Anlaß des bevorstehenden Jahreswechsels gnädigst entgegenzunehmen.

— Heute wird **Se. I. H.** der Prinz Georg zur großen Gratulationscour am k. Hofe in einem prachtvollen neuen Salawagen fahren, der von Herrn Hoffattler Bürger unter Mittheilung von nur Dresdner Gewerken gebaut wurde. Derselbe soll über 2500 Thlr. kosten und der schönste Wagen der Residenz sein. Zum Weihnachtsgeschenk empfing **Se. I. H.** der Prinz Georg von **Se. M.** dem König einen nicht minder prachtvollen Schlitten.

— Das Finanzministerium findet für angemessen, das Publikum wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß sämtliche zu seinem Ressort gehörigen Specialkassen ermächtigt sind, soweit deren diesfällige Cassenbestände es gestatten, Scheidemünzen gegen cassenmäßige Courantmünzen auf Verlangen an dritte Personen abzulassen. Dagegen hat dasselbe beschlossen, die unmittelbare tauschweise

Berabfolgung von Kupfermünzen aus der Finanz-Hauptcasse, nachdem in Folge der Bekanntmachung vom 3. v. M. bereits eine namhafte Summe solcher Münzen in den Verkehr gebracht worden, und der noch vorhandene Vorrath für das eigene Bedürfniß der Finanz-Hauptcasse verfügbar zu halten ist, von jetzt ab bis auf Weiteres wieder einstellen zu lassen.

— Neujahr! welch ein großes gewichtiges Wort. Neujahr! welche eine Fülle von Gedanken ruht hier beisammen. Abermals mit dem zwölften Glockenschlag der Nacht fiel ein Körnchen aus der großen Uhr der Zeit, das hinweg geweht der Hauch jener Kraft, aus welcher dereinst die Welt entsprossen. Seine Spur ist dahin und gleich dem verschwundenen trennt sich Eins von dem Andern ab.

Ein Jahr! Was ist ein Jahr! Ein kleiner Tropfen
Am vollen Rieseneimer der Unendlichkeit,
Ein Augenblick, des Herzens ein Mal klopfen,
Ein Körnchen Sein, ein winzig Klüppchen Zeit;
Ein Flug der Wolken, die vorüber schiffen,
Ein Hauch des Zephyrs über gold'ne Tristen.

Ein Jahr! Was ist ein Jahr? Ein Stück Geschichte,
Ein Riesenschritt im ew'gen Weltenlauf,
Ein münd'ger Zeuge einst beim Weltgerichte
Wenn Zeugniß gebend tritt der Zeitstrom auf;
Ein großer Acker zu noch größern Saaten
Von segens- oder fluchenswerthen Thaten.

Was? rufen wir aus, wird uns das Jahr 1860 bringen? Das ist die brennend heiße Frage, das ist die Conferenz der Gedanken, so weit der Hauch eines Menschen athmet und hinausströmt in Gottes freie Luft. Die Klage über schlechte Zeit ist so alt wie die Welt; Zeit aber bleibt Zeit, nur die Formen wechseln. Und die Form des vergangenen Jahres? O, sie war kantig, schneidend und voller Ecken. An ihr gewährte man ein Welttheater wo aus Kanonenlöchern soufflirt wurde, weit aufgerissene Gräber die Bersenkungen bildeten und sich blutige Dramen entfalteten, welche das Volk nicht bestellt, nicht verlangt. Bei vielen Stellen, die ihm zuwider waren, mußte es applaudiren und ein Theil desselben die Kosten bezahlen. Es war eine Verfälschung des Bandes, welches den Menschen an den Menschen knüpfte, es war das Jahr eine Todtenblume auf dem Grabe des vergangenen. O, fühne aus die Schuld deines Vorgängers, du Jahr 1860.

Greif ein mit eisernen Armen, wenn wiederum die große Courtine Zeit sich aufrollen und uns abermals ein Welttheater vor Augen stellen sollte, wo vielleicht ein Theil die Komödie für eine Wahrheit hält. Streich von dem Repertoire „Partheiwuth“ — „die Schleichhändler“ — „die Mißverständnisse“ und „Zopf und Schwert“, damit Friede werde der ganzen Welt. Nur eine Fackel brenne und zünde: die Fackel der Aufklärung und des Lichtes. Gleich einem Waldbrand schleudern sie hinein in die Nacht des Wahnes und da, wo der Gedanke zum Egoismus wird. Einigung und Verbrüderung Allen die getrennt, damit uns bleibe das göttlich schöne Band, welches den Menschen an den Menschen, den Mann an das Weib, das Kind an die Familie, das Volk an seinen angestammten Herrscher, den Armen an seine Wohlthäter, die Erde an den Himmel, den Lebenden an Gott und den Sterbenden an das Jenseits knüpft. Mit diesem Gedanken, mit diesen Gefühlen laßt uns Alle, Alle im schönen deutschen Vaterland das neue Jahr begrüßen, in das wir all' unsere Hoffnungen einsetzen, damit sie blühen und wachsen, wie immer auch die Stunden kommen mögen. Ja, Hoffnung und Vertrauen, sie werden nicht zu Schanden werden, denn noch lebt ja der alte Gott, der durch den kleinsten seiner Sterne am Himmelsdom zu uns niederspricht: „Vergiß mein nicht, ich werd' Deiner nicht vergessen.“

— **Deffentliche Gerichtsverhandlungen:**
 Unter den am gestrigen Tage verhandelten Einsprüchen war bloß ein gegen den Redacteur der „Const. Zeitung“, Herrn Adv. Siegel alhier, obschwebender Pressproceß von einigem Interesse. Ohne uns in die näheren Details einzulassen zu wollen, erwähnen wir den betr. Thatbestand nur in gedrängten Zügen, zumal da Herr S. in seinem eignen Blatte die Sache bereits ausführlicher erzählt hat. Er war seit vorigem Jahre wegen in demselben vorgekommener injuriöser Auslassungen dreimal verklagt worden. Zuerst von dem Canzleidirektor Herrn Neumann in Glauchau, dessen Verhalten während der vorjährigen Ueberschwemmung in einem von dort aus eingesendeten Artikel einer scharfen Kritik unterzogen worden war. Weder die Königl. Staatsanwaltschaft noch das Gerichtsamt und das Bezirksgericht waren auf die Sache eingegangen; wohl aber hatte auf eingereichte Beschwerde das k. Oberappellationsgericht die Fortstellung der Sache angeordnet, und das Gerichtsamt, sich an die Erklärung des Oberspruchgerichts für gebunden erachtend, Hrn. S. wegen „staatsgefährlicher Schmähungen“ zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. In Verbindung hiermit hatte es zugleich über die beiden anderen Fälle erkannt. Es war nämlich von Hrn. S. in einem Referat über eine Kammerverhandlung dem Hrn. Amtshauptm. Frhrn. v. Welf wegen einer von ihm gethanen Aeußerung „Arroganz ohne Gleichen“ vorgeworfen, dann aber in einem Gerichtsverhandlungsberichte in der bekannten Hanik'schen Prozeßsache von dem verstorbenen Chauffeeinspector G. in der „Constitutionellen Zeitung“ gesagt worden, daß, wenn er noch lebe, er auch als Angeklagter vor Gericht stehen werde. Sowohl Herr Baron von Welf als die Familie des Inspectors G. hatte über diese injuriösen Aeußerungen Klage erhoben und das Gerichtsamt in Anerkennung der geschehenen Beleidigung dem obigen 8 Tagen noch 2 Tage Gefängniß hinzugesetzt, gegen sämtliche Bescheide aber Herr S. Einspruch erhoben. Derselbe führte seine Bertheidigung selbst, die Staatsanwaltschaft aber gab zu erkennen, wie sie sich in der ersterwähnten Angelegenheit dem Ausspruch des Höchstgerichts gegenüber der in der früheren Entscheidung der Staatsanwaltschaft bereits dargelegten Ansicht über die Sache in einem gewissen Dilemma befinde, weshalb sie die Entscheidung lediglich dem Ermessen des Gerichtshofes überlassen, in jedem Falle

aber sich nicht für Beibehaltung der erkannten Gefängnißstrafe erklären wolle. Der Gerichtshof sprach bezüglich der Neumann'schen Anklage Herrn Siegel klage-, straf- und kostenfrei, erkannte aber die übrigen beiden Anklagen für begründet, jedoch mit der Bestimmung, daß nunmehr die 2 Tage Gefängniß in eine Geldstrafe von 5 Thlr. zu verwandeln seien.

— Die Bettelerei von Seiten oft sehr junger Kinder ist namentlich in den besuchten Restaurationen oft sehr arg; mit lecker Zudringlichkeit nahen sich diese Kleinen, oft sehr erfrorenen Verkäufer und Verkäuferinnen, welche meistens die verkäuflichen Sachen nur zur Schau tragen, um dahinter die Bettelerei zu verstecken. Nur zu oft werden diese armen Kinder von den hartherzigen Eltern lediglich benutzt, Geld zur Befriedigung ihrer Böllerei zu beschaffen. Das von den Kindern mühselig herbeigeschaffte Geld wird von den Vätern oft sofort in Schnaps vertrunken, und bringen die unglücklichen Kleinen nichts nach Hause, so empfangen sie die ärgsten Mißhandlungen.

— Wandelt man jetzt zur Schillerstraße herein über die Priesnitzbrücke, so ist man gehoben und voll des herrlichsten Genusses, den uns die Ausichten und Willen der Schillerstraße boten, selbst die ländliche Landschaft unmittelbar um die Priesnitzbrücke läßt man sich noch recht wohlgefallen. — Etwas ganz Anderes ist's, wenn man den Blick auf die mit hohen, häßlichen Planken umschlossene, enge und krumme Gasse richtet, welche uns von hier weg in die Louisenstraße führt, mit der Alaungasse die längste Straße und bedeutend. Verkehrsader der freundlichen Antonstadt. Es ist in übler Bitterung kaum zum Fortkommen auf jenem engen Wege und doch ist er so nöthig. Welch' ein ganz anderer Prospect müßte es werden, wenn endlich einmal die Louisenstraße bis an die Brücke verlängert würde und die stattlichen Häuserfronten der oberen Louisenstraße sich in gerader Linie bis auf den dort zu bildenden Stern (freier Platz) am Beginne der Schillerstraße erstreckten. Bereits fängt man an, langsam mit Schutt und Asche das breite Priesnitzthal dort auszuschütten. Aber warum bietet man sich nicht von allen Seiten die Hand. Warum werden die Sandhaufen, die beim Schleusenbau gewonnen werden, nicht hier zugefahren, wo es nur näher geworden? — Wie sehr würde die Antonstadt, namentlich der neue Anbau auf dem alten Cavallerieexercierplatze, das Priesnitzviertel und die Louisenstraße gewinnen, wenn die Straßen gradlinig von dort aus fortschössen gleich Strahlen, wie von dem in dieser Beziehung schönen Postplatze und dem Bauhnerplatze.

— Dreifach ist der Schritt der Zeit, aber auch dreifach in Dresden die Schreibart vom Queckbrunnen. Am Musterschuppen liest man: Queckbrunnen, andererseits Queckbrunn und drittens Queckborn. Ist dies Consequenz?

— Bei der Unregelmäßigkeit, welche zur Zeit noch mehreren Orts im Detailverlaufe des Rüb- und sogenannten Brenn-Dels besteht, sieht sich die Administration der Handels-Innung veranlaßt, zu veröffentlichen, daß auf Grund ergangener genauen amtlicher Erörterungen „eine Kanne jenen Dels bei 10° R. Temperatur an Gewicht nahezu 1 Pfd. 21³/₁₀ Loth enthält“, daß mithin gegen einen Gewichtstheil von 2 Pfd. bei den jetzt bestehenden Preisen eine Kanne circa 1 Ngr. weniger werth ist.

— Von dem durch seine „sprachwissenschaftlichen Fragmente“ bekannten Freiherrn Heinrich v. Sablesz erscheint vom 1. Januar an hier (im Selbstverlage des Herausgebers, Druck von B. G. Teubner) ein „Savlenjographisch-deutsches Sonntagsblatt für die Verwirklichung der Idee einer allgemeinen Silben- und Lautsprache.“ Der Abonnementspreis beträgt 20 Ngr. Am 27. Dec. hat der 34 Jahr alte Gärtner

U 9 DEZ. 1986

Dresden

Fröhlich in Gesewitz bei Borna einen anscheinend toten Hund erschließen wollen, eine Doppelflinte ergriffen, mit dem ersten Schusse jedoch den Hund nur verwundet, hierauf im Eifer das Gewehr umgekehrt und mit dem Kolben nach dem Hunde geschlagen, wobei sich der zweite Lauf entladen und ihm der Schuss in die Brusthöhle gegangen, so daß nach Verlauf einer Stunde der Tod eingetreten ist.

— Ein angesehenener Privatmann in Leipzig, Herr B., besitzt einen „singenden Pudel“. Das wunderbar gelehrige Thier singt mit einer sehr vernehmlichen Füstelstimme bei meist wenig geöffnetem Maule auf Commando Melodien von mehreren bekannten Liedern in deutlich erkennbarer Weise. Diese Erscheinung ist geradezu einzig.

— Nach den Miethcontractbestimmungen darf z. B. auch in den Wohnungen kein Brennholz klein gemacht werden. Gegen diese Bestimmung sollte ein Drechsler gesündigt haben und wurde deshalb gegen ihn Klage von seinem erzürnten Wirth ange stellt. Der Verklagte war jedoch nicht der Mann der bleichen Furcht, der sofort Ja sagte und sich in Ruhe an die Lust setzen ließ, er erschien vielmehr vor dem Richter und gestand sogar zu, daß er viel Holz in seiner Wohnung klein gemacht habe, dagegen bestritt er, daß dies Brennholz gewesen sei. Das von ihm in der Wohnung klein gemachte Holz habe er nämlich nicht zum Verbrennen, sondern zum Verarbeiten bei seiner Drechslerlei gebraucht, und da ihm dies im Contract nicht untersagt, ja vielmehr gestattet sei, da er sich darin Drechslermeister genannt, also dem Wirth angezeigt habe, welche Art von Arbeit er in der Wohnung vornehmen werde, so könne er auch nicht verklagt werden. Auf diese Auseinandersetzung fragte der Richter den Kläger nichts weiter als: „Wollen Sie bei Ihrer Klage bleiben?“ und erhielt darauf sofort die Antwort: „Ich nehme meine Klage zurück.“ Man sieht, es giebt auch noch einsichtsvolle Wirth.

— Wer in eines Anderen Wohnung, Geschäftslokal oder dazu gehörigen geschlossenen Bezirk widerrechtlich eindringt, oder ohne gesetzliche Befugnis und wider den erklärten Willen des Besitzers oder Stellvertreters daselbst verweilt, begeht nach Art. 151 des Strafgesetzbuchs das Verbrechen des Hausfriedensbruchs und kann mit Gefängnis bis zu 6 Wochen, ist das Eindringen aber mit Waffen geschehen oder Gewalt an Personen oder Sachen verübt worden, mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder Arbeitshaus bis zu 3 Jahren bestraft werden. Ueber einen solchen Hausfriedensbruch fand kürzlich in Pirna eine Hauptverhandlung gegen den Steinbrecher Joh. Siegr. B... aus Hoshainersdorf statt. Sein Nachbar, der Leinweber R., sollte eine beleidigende Aeußerung über ihn gethan haben. Um ihn zur Rede zu setzen, verfügt sich B. am Abend des 15. Nov. d. J. in dessen Wohnung, erhält in Folge seiner Vorwürfe aber die Weisung, sofort aus der Stube zu gehen. Da er jedoch dieser Weisung nicht folgt, will R. zum Ortsrichter gehen. Jetzt vertritt ihm B. den Weg, packt ihn und seine Ehefrau an und wirft Beide an das Topfbret, dann R. am Halse anpackend, denselben zur Thüre hinaus, giebt ihm hier unter den Worten: „Luder, ich will Dir Eins versetzen“, mit seinem Stocke drei Schläge über den Kopf, daß der Stock zerbricht und wirft schließlich ihn und seine nachgeeilte Ehefrau an das Scheunenthor. Von weiteren Mißhandlungen hält ihn sein Bruder, der hinzugekommen, ab und nimmt ihn mit fort. Der Herr Staatsanwalt beantragte, indem er in den Vorfällen außerhalb der Stube nur eine aus derselben Absicht hervorgegangene Fortsetzung des Hausfriedensbruchs erblickte, eine nicht zu milde Bestrafung des Angeklagten, die denn auch der Gerichtshof in 6 Monaten Gefängnis aussprach.

— Der „Sächs. Erz.“ berichtet aus Bischofswerda:

Dem Vernehmen nach ist vor Kurzem der berühmte Dieb Schanz von hier, welcher vor ca. einem Jahre mit noch zwei seines Geseltes einen frechen Einbruch bei einem hiesigen Kaufmann versuchte, aber zu entweichen wußte, in Ungarn von der dortigen Gend'armarie aufgegriffen worden. Bestätigt sich diese Nachricht, so dürfte derselbe bald auf sächsischem Boden anlangen und auf längere Zeit im Zuchthause über sein Verbrechen nachzudenken haben. — Der Sohn des Häuslers S. zu Steinigtwoldsdorf hat, wie wir in Erfahrung gebracht, in Gemeinschaft eines beurlaubten Soldaten Nachts vom 26. bis 27. Dec. den Einwohner und Zimmermann B. und den Weber Sch. auf freiem Markte zu Steinigtwoldsdorf in Folge eines Streites lebensgefährlich mit Messerstichen verwundet. Der mitbetheiligt gewesene beurlaubte Soldat hat sich, jedenfalls glaubend, einer gelinderen Strafe entgegenzugehen, in seinen Garnisonsort sofort in Dienst begeben.

London, 30. Dec. Der berühmte Geschichtschreiber Lord Macaulay ist gestorben. — Ein Telegramm der „Morning-Post“ widerspricht dem Gerücht, daß der päpstliche Nuntius in Paris seine Pässe gefordert habe.

Feuilleton und Vermischtes.

* Reihiger's Gedächtnißfeier. Zu einem ersten Vorhaben hatten die Dresdner Männergesangsvereine am Freitag Abend sich zusammengethan, um in corpore noch vor Jahreschluß eine Ehrenschuld an einen Wohlverdienten, ohnlängst Dahingeshiedenen abzutragen. Es galt dem Gedächtniß des entschlafenen R. S. Hofkapellmeisters C. S. Reihiger. Wohl an 400 Theilnehmer außer den ca. 100 Sängern hatten auf Ladung in dem neuen, gasförmig hergerichteten Saale des Hrn. Reinhold sich eingefunden. Eine Gedächtnißrede in schwungvoller Sprache, dabei taktvoll und dem Zweck entsprechend, verfezte die Anwesenden in eine gehobene Stimmung. In kurzen Umrissen zeichnete der Verfasser den Lebensgang des Verewigten; führt uns den begabten Knaben aus der bescheidenen Cantortwohnung zu Belgig bei Wittenberg nach der höhern Bildungstätte, der Leipziger Thomasschule; wir erfahren von seiner Schaffenslust, seinem mühevollen Emporringen aus des Lebens Ungemach, begleiten im Geiste den talentvollen Jüngling auf seinen Kunstreisen nach Rom, Neapel, Wien, Berlin, erblicken den thätkräftigen Mann in seinem 33jährigen, mit gewissenhafter Treue geführten Kapellmeisteramte, bis wir seine entsetzte Hülle am Schilfertage mit volstem Ehrengelichte unter Beethovens markerschütternden Trauerklängen hinaustragen sehen nach der letzten Ruhestätte auf St. Trinitatis. Vor Allem wird Reihiger's Verdienst um kirchliche Musik hervorgehoben und seiner Pflichttreue im Dienste des Heiligen gedacht, sein ehrenvoller Charakter betont, und im Uebrigen ihm als tüchtigen, höchst gewandten deutschen Tonmeister das wohlverdiente Lob gebracht und somit dem Abgeschiedenen der ihm im Leben versagte Lorbeer gereicht. Im Anschluß an die Rede (gesprochen vom Hrn. Hofchauspieler Sontag) ertönten sinnig gewählte Männergesänge, vorgetragen vom allgemeinen Dresdner Sängervereine. Zunächst war es ein Choral: „Selig sind die, welche nun in dem friedlichen Grabe von des Lebens Arbeit ruh'n!“ Die Melodie war in würdiger Weise und geschickt vom Dirigenten des Orchesters, Hrn. J. G. Müller, arrangirt; hierauf folgten bloß Compositionen des Gefeiarten, als: „Der du vom Himmel bist etc.“ (Gedicht von Goethe); „Wie es dir gehe, wohl oder wehe, laß den Glauben nimmer dir rauben!“ „Vergiß mein nicht!“ Dichtung von Hoffmann v. Fallersleben, als Quartett vorgetragen. Ein volles, frischer Chorgesang mit Quartett abwechselnd: „Freude am Dasein“ bildete den Schluß, dessen Reize: „Heil mir, das Glück ist mein!“ das Ganze krönte. — In stiller gehobener Stimmung wurden die feierlichen Räume verlassen. Möchte Reihiger's Andenken unter uns allen in Ehren bleiben! Sollte selbst geküßte Kritik sein Verdienst zu schmälern suchen — und

bleibt er ein Künstler, dessen Begabung als Componist zu respektiren ist, ein wahrer Priester der Kunst, der aus vollster Seele, mit allem Eifer und hohem Kunsttalente sein Amt musterhaft verwaltet; und dazu war er ein Mann im vollsten Sinne des Wortes, dessen ehrenfester Charakter nur Achtung gebietend darstellt, ein Mensch und Freund, der nah und fern der Verehrer und Anhänger sich viele zu erwerben wußte. Unvergessen wird sein Name bleiben; denn wer so gelebt und gewirkt, der hat gelebt für alle Zeiten. In dem Lande der reinsten Harmonien wandelt er nun und fand gewiß dort die Lösung mancher Lebensdifferenzen. Friede dem Barkarten! Justorum animae in manu dei sunt. F. M. Böhm.

P. S. In diesem Jahr gedenkt Unterzeichneter „Reisiger's Biographie nebst Angabe seiner Werke“ zu veröffentlichen; da jetzt noch am Material dazu gesammelt wird, so richte ich an alle Freunde des Geschiedenen die ergebene Bitte, etwaige wichtige Notizen mir gütigst mittheilen zu wollen.

* Tröstung.

Laß streuen aus des Leidens Samen,
Denn Du bedarfst des Ruhms nicht mehr;
Haß L'or im Beutel, Beer im Namen,
Was fehlt zum Lorbeer? — Meyerbeer!

* Schon um das Jahr 1580 hatten die Astronomen mit Recht erinnert, daß die Eintheilung des Jahres in 365 Tage und 6 Stunden nicht ganz richtig sei, weil die Erde zu ihrem Laufe um die Sonne einige Minuten weniger gebrauche. Durch die fehlerhafte Zeitrechnung sei es dahin gekommen, daß jetzt die Frühlingsnachtgleiche, statt am 21., den 11. März schon einträte, und daß nun nothwendig 10 Tage ganz weggelassen werden müßten, wenn die nöthige Ordnung hergestellt werden sollte. Der Papst Gregor XIII. befahl daher im Jahre 1582 diese Weglassung; allein die Protestanten wollten diesen sogenannten Gregorianischen Kalender, eben weil er vom Papste angeordnet war, nicht annehmen. Allein endlich entschlossen auch sie sich dazu, und zu Anfange des Jahres 1700 wurde in Sachsen bekannt gemacht, daß im Februar 11 Tage nicht gezählt werden sollten, und daß man nach dem 18. Februar (es war ein Schaltjahr) sogleich den ersten März beginnen wolle. So wurde statt des Julianischen Kalenders, den die Russen und Griechen noch haben, damals der Gregorianische eingeführt. Hät'n wir den alten noch, so wären wir jetzt, wie die Russen, um 12 Tage in der Zeitrechnung zurück. — Wenn der gemeine Mann noch oft von der alten Zeit, von Altwalpurge, Altmichael u. redet, so rechnet er noch nach der alten Julianischen Zeitrechnung.

* Ein Schwank aus Leipzig. Vor einigen Tagen kam in einem in der Vorstadt von Leipzig gelegenen Gasthose ein Fremder an, der sich für einen Pferdehändler ausgab, woran auch Niemand zweifelte, denn der Mann war so ein Kofkamm vom Scheitel bis zur Sohle. Er ließ sich ein Zimmer nebst gutem Bett geben und war in Betreff der Mahlzeiten seinem Leibe durchaus kein Stiefvater, denn Bier und Wein floß wacker durch seine Kehle. Gleich am ersten Tage eröffnete er dem Wirth, daß an 15 Stück Koppelpferde einreisen würden, mit denen er nach Leipzig zur Messe gehen wolle. Heia, dachte der Wirth, da ist ein Stück Geld zu verdienen. Der Fremde ließ sich die Ställe zeigen und raisonnirte nicht schlecht, als er den bestäubten rüßigen Stall sah. An Krippen und Raufen hatte er viel zu tabeln und meinte, er könne nur dann seine Pferde einstellen, wenn hier Ordnung und Sauberkeit an die Stelle dieser liederlichen Wirthschaft träte. Der Wirth kommt dem Verlangen nach, um den Wunsch des fremden Gastes zu erfüllen, der sich gar arg in die Brust wirft. Schon sind drei Tage vergangen, wo das Reihholz der Bede ganz niedlich angewachsen; da tritt Meister Kofkamm des Abends mit einem offenen Brief in der Hand zum Wirth und sagt: Heu' Nacht kommen die Pferde. Aus Fürsorge werde ich nicht in mein Zimmer gehen, sondern unten in der Stube beim Hausknecht schlafen, damit ich gleich zur Hand bin, denn sonst machen mir meine Knechte, wenn die Pferde erhit sind, in ihrer Unwissenheit dumme Streiche. Der Wirth ist Alles zufrieden. Unser Hans Kofkamm, oder

wie der Pferdehändler hieß, legt sich nach 10 Uhr mit dem Hausknecht zur Ruhe nieder. Gottlob, des Hauses treuer Diener in der rothwollenen Flanellschürze, schnarcht im tiefsten Schlummer, als gegen Mitternacht der Fremde gestiefelt und gespornt von seinem Lager aufspringt. Heba! holla! auf! ich höre meine Pferde kommen! Mit rapider Schnelligkeit wickelt sich der Hausknecht aus seiner Decke und empfängt Befehl, sofort die Stalllaternen anzuzünden und das Hofthor zu öffnen, damit die fünfzehn Mecklenburger unter Dach und Fach kommen. Alles geschieht nach Befehl. Nachdem das Hofthor geöffnet ist, ruft der fremde Gast: Mach' Aug' im Stall Alles zurecht und komm' dann mit der Laterne heraus, ich will meinen Leuten entgegengehen. Mit diesen Worten entfernt er sich eilig und Modje Hausknecht rennt wie ein Wiesel nach dem Stall. Die Pferde müssen kommen, denn er hört in der Ferne mit der Peitsche knallen. Alles ist besorgt, er steht am Hofthor und lauert auf Menschen und Vieh. Die Nachtlust bläst scharf, der Wächter hat die zwölfte Stunde abgerufen. — „Tom friert“, aber Gottlob, der Hausknecht noch weit mehr. Er macht schon mit etlichen stillen Donnerwettern seinem Horn Luft. Er leuchtet hinaus in die Nacht. Diogenes mit seiner Laterne konnte dereinst nicht ernstlicher einen Menschen suchen, als jetzt der Hausknecht die fünfzehn Koppelpferde. Es schlägt eins, zwei, halb drei Uhr; es kommt Niemand. Hurrah! da geht der Reihschürze ein fürchterlicher Seifenleder auf. Das ganze Haus steht am frühen Morgen, daß der angebliche Pferdehändler ein großer Schwindelstriß gewesen, der im Gasthof eine Schuld gemacht, die er heute noch bezahlen soll.

* In Köln lebte noch vor Kurzem ein Pensionair, welcher den deutschen Befreiungskrieg mitemachte und im Gefechte immer nach härtigen Franzosen geizte, diese tödtete und ihnen die Wärfte abschmitt. Er besaß eine Sammlung von 49 Schnauz- und 21 Rinnbärten, die er wie präparirte Schmetterlinge in Glaskästen aufbewahrte.

* „Unser Schuldbuch sei vernichtet!“ dürfte jedenfalls Spanien versucht werden, so recht mit Ueberzeugung auszurufen, denn nach einem amtlichen Ausweis macht seine schwebende Schuld jetzt gerade das runde Sümmechen von 664 Millionen Realen.

* Auffig macht sich. Diese an der Elbe gelegene Stadt hatte im Jahre 1843 nur 402 zum Theil höchst unbedeutende Häuser mit 280 Einwohnern, zählt jetzt aber 575 Gebäude mit 7500 Einwohnern.

* Als der Dichter Rouder vom Pariser Revolutionstribunal zum Tode verurtheilt war, ließ er von einem mit gefangenen Freunde sein Bild malen und sandte es seinem Weibe und Kinde mit folgender Unterschrift: „Verwundert Euch nicht, theure und sanfte Wesen, wenn ein traurig Aussehen mein Gesicht verdunkelt, denn als der Künstler von mir dies Bild entwarf, erwartete ich das Schaffot und dachte an Euch.“

* Ein Herzog von Norfolk, welcher dem Trunke sehr ergeben war, fragte den Lustspieldichter Foote, welche Maske er tragen sollte, um auf dem Maskenballe unerkannt zu bleiben. „Geben Sie nüchtern hin, dann wird kein Mensch glauben, daß Sie es sind“, antwortete Foote.

* Ein höherer Artillerie-Offizier in Berlin hat berechnet, daß bei den neuen gezogenen Kanonen, einschließlich der Erhaltungskosten für Mannschaften und Pferde jeder einzelne Schuß 38 Thaler kostet.

* Der Hering, dieser Vertreiber des „Kajenjämmers“, bildet einen Handelsartikel, der wirklich in's Große geht. So ist die aus 127 Barken bestehende Heringflotte jetzt mit nicht weniger als 20 Mill. Heringen zurückgekehrt.

* Wahrheit oder Puff? Unter dem Namen „Komet“ erscheint jetzt zu Philadelphia eine neue Zeitung, welche von einem 13jährigen Knaben, Namens Cummings, redigirt, gesetzt, gedruckt und ausgetragen werden soll.

Bei meinem Weggange aus der Restauration des Leipzig-Dresdner Bahnhofes sage ich meinen werthgeschätzten Gästen für das mir bewiesene Wohlwollen meinen aufrichtigsten Dank und erlaube mir, meinen Nachfolger, Herrn **W. Weisse** einem gleichen Wohlwollen geneigtest zu empfehlen.

Gleichzeitig verbinde ich damit die ganz ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage die auf der großen Brübergasse Nr. 34 gelegene

Dauch'sche früher Hempel'sche Weinhandlung

übernommen habe und in unveränderter Firma fortführen werde. — Indem ich bitte, daß der obigen Firma als auch mir zeitlich bewiesene Wohlwollen auf mich zu übertragen und mir ferner zu Theil werden zu lassen, werde ich bemüht sein, den Ansprüchen meiner geehrten Gäste zu entsprechen und empfehle mich mit größter
Dresden, den 1. Januar 1860. Hochachtung

Franz Weber.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich unter heutigem Tage die

Restauration des Leipzig-Dresdner Bahnhofes

übernommen habe und bemüht sein werde, daß meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen durch reelle und aufmerksame Bedienung zu erwerben und den Ansprüchen eines geehrten Publikums zu entsprechen suchen.

Dresden, den 1. Januar 1860.

Mit größter Hochachtung

H. Weisse.

Grundliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung kunstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntage) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27. II. alltäglich vornimmt.

A. Rostang, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Gelegenheitsgedichte fertigt billig **Robert Mißsche**, Feigengasse 3, 3 Cr.

Putzwaarenlager und Pariser Nouveautés. **Carl Reiche**, Altm. 13, Ecke der Frohngasse.

Aegyptischer Zauberpalast
im großen Salon zum Gewandhause.

Heute und alle folgenden Tage

Außerordentliche Vorstellungen

in der Experimentalphysik und modernen Magie
vom Professor **Adolph Bils** aus Athen.

Anfang präcis 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Das Uebrige besagen die Zettel.

Anzeige.

Nachdem ich mich vorigen Herbst an hiesigem Orte als

Maurermeister

niedergelassen habe, erlaube ich mir einem bauenden Publikum mich bestens zu empfehlen. Solide Ausführung, Gewissenhaftigkeit und möglichst billige Preise werden streng beobachtet und zugesichert.

Ebenso werden für bauliche Zwecke geometrische Aufnahmen von Grundstücks-Complexen jeder Art und Nivellements übernommen.

Ergebenst ersuchend in vorkommenden Fällen mich berücksichtigen zu wollen, zeige ich an, dass sich meine Wohnung **Waisenhausstrasse Nr 25 parterre** befindet.

Dresden,
im December 1859.

F. A. Fiedler, Architect
Maurermeister.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Leipzig, den 31. Dezember.

	Brf. Stb.		Brf. Stb.
Staatspapiere: R. S.		Braunschweiger	
Staatsp. v. 55. 30/0	847 3/8	Leipziger	143
do. von 1847 40/0	101	Weimarsche	87 3/4
do. von 1852 40/0	101	Wien. Bankn. n. W.	79 3/8
Schlef. Eisenbact. 40/0	101 1/4	Wechsel: Amsterdam	
Landrentenbriefe 3 1/2	90 1/4	Augsburg	
Eisenb.-Actien: Al-		Bremen	
bertsbahn		Frankfurt a. M.	
Leipzig-Dresdner	210 3/4	Hamburg	
Elbau-Bittauer	50 1/4	London	
Magdeburg-Leipz.	194	Paris	
Thüringische	102 1/2	Wien, neue Währ.	
Bank-Act.: Allgem.		Louisd'or	87 1/8
Deutsche Credit	55 1/4	Aust. Cassend.	99

Berlin, den 31. Dezember.

	Brf. Stb.		Brf. Stb.
Staatspapiere: St.		do. Berlin-Stettin.	96 1/2
Schuld-Scheine	85	do. Bergacher	136 1/2
Neue Anleihe	99 5/8	do. Breslau-Freib.	
Rationalanleihe	62 3/4	Schweidniger alte	
Pramienanleihe	112 3/4	do. Gln-Mindner	132
Neue Prf. Anleihe	104 5/8	do. Cosel-Oderberg	34 1/2
Def. Metalliques	56 3/4	do. Magd.-Bittend.	32
Def. 54r Loose		do. Mainz-Ludwigsh.	102
Def. Credit-Loose	56	do. Mecklenburger	42 1/4
R. poln. Schapoblg.	82 1/2	do. Nordb. Frd. Wlb.	50 1/8
Actien: Braunsch.		do. Oberschlesische	112
Bankactien		do. Oesterr.-franz.	143 3/4
Darmstädter	70	do. Thüringer	103
do. Geraer	76	Disc. Comm. Anth.	
do. Gothaer		do. Pr. Bank-Anth.	
do. Norddeutsche		Oesterr. Banknoten	79
do. Thüringer	46 1/2	Wechselcourse: Am-	
do. Weimarsche	88	sterdam R. S.	41 3/4
do. Dessauer	17 1/4	Hamburg R. S.	49 3/4
do. Genfer	31 1/2	London 3 Monat	
do. Leipziger	55	Paris 2 Monat	
do. Meiningen	72	Wien 2 Monat	
do. Oesterreichische	81 3/4	Frankfurt a. M.	
Eisenb.-Act.: Ber-			
lin-Anhalter	110		

Wien, den 31. Dezember.

Staats-Papiere: Rationalan-	Actien d. Creditbank 208,40 S.
lehn 79,50 S.	Wechselcourse: Augsburg. 106,75 B.
Metalliques 50/0 72,70 S.	London 124,10 S.
Actien: Bankactien 904, - S.	R. L. Münzducaten 5,86 S.

Berliner Productenbörse, den 31. Dezbr. Waizen loco 56 - 69 S. - Roggen loco 48 S., September 47 3/4 S. Frühjahr 47 S. 309 gef. - Spiritus loco 16 1/2 S. September 16 3/4 S. Frühjahr 17 1/2 S., 80,000 gef. - Rüböl loco 11 1/2 S., Sept. 11 1/8 S., Frühjahr 11 1/2 S., matt. - Gesske loco 34-41 S. - Hafer loco 24-27 S., September 25 1/4 S., Frühjahr 25 3/4 S.

Königliches Hoftheater.

Sonntag den 1. Januar.

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

unter Mitwirkung der Herren Porth, Maximilian, Davison, Sonntag, Winger, Hollmann, Geiß, Gerstorfer, Herbold, Jauner, Walther, Koch, Wilhelm und der Frau Bayer-Bärd.

Anfang 6 Uhr. Ende halb 10 Uhr

Montag den 2. Januar. Die Maschinenbauer. Posse mit Gesang in 3 Abtheil. und 6 Bildern von A. Weirauch.

Zweites Theater.

Sonntag den 1. Jan

Der Theaterdiener am Neujahrsabend.

Komischer Neujahrsgruß von ...

Der Theaterdiener. - Hr. Christl.

Hierauf:

Berliner Stereoskopen-Bilder.

Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen nach Hopp von ...

Musik von Fr. Prummer.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Montag den 2. Jan. Die Thalmühle, ober: So fängt man sie.

Original-Posse mit Gesang in 3 Abth., nebst einem Vorspiel: „Das Kleeblatt“ von J. F. Resmüller. Musik von Demselben.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. Adv. J. Eschmann in Leipzig. Hr. D. Ampach in Leumnitz bei Cera. Hr. S. D. Eschaplowitz in Grünhainichen.

Verlobt: Dr. F. Krügel in Walldorf mit Frä. E. Kopy in Nieder-Gunnersdorf. Dr. F. Heise mit Frä. A. Krass in Lomsch. Dr. E. Lehmann in Dresden mit Frä. C. Tehnigen in Langenleuba-Niederhain. Hr. Zimmermeister J. Steinbach mit Frä. C. Bräuer in Kirchberg. Hr. Kaufmann D. Leuner in Cera mit Frä. C. Seyffert in Dresden. Hr. Lehrer F. T. Greup in Marsdorf mit Frä. J. Braune in Dresden. Hr. C. Deser in Dresden mit Frä. P. Gräfe in Roswein.

Getraut: Dr. Fr. Günzel mit Frä. J. Krause in Schiffschen bei Bittau.

Gestorben: Hr. Messerschmied G. C. Steinmann in Dresden. Frau verw. Hofbuchdrucker J. F. Reinhold daselbst. Frau verw. Ch. D. Riese daselbst. Frä. A. Wolf daselbst. Hr. Gastwirth C. Arnold in Leipzig. Hr. Prof. D. Sachse in Heidelberg. Hr. Rittergutsbesitzer A. Schmalz in Culm. Frau verw. C. R. Huhle in Gablenz. Frä. M. Kupf in in Dibernhau. Hr. C. A. Eiben's Sohn Paul in Altenburg.

Die Kunst- und Handelsgärtnerei von

Böhm. S. **G. R. Schneider** Eingang 21. Bzn. S. 9.

empfiehlt Palmzweige und Bouquets, feine Kränze u. a. Blumengewinde, so wie blühende Topfgewächse und Blattpflanzen.

In meinem Tanz-Unterrichts-Local

an der Weißeritz Nr. 22 beginnt vom 3. Januar an ein neuer Lehrkursus, welches hiermit ergebenst anzeigt

L. Büchschuss.

Liliones

reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Flasche 1 Thlr., 1/2 Flasche 15 Ngr. Orientalisches Enthaarungsmittel, à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. Haar-Erzeugung-Extract, à Dose 1 Thlr, erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Chinesisches Haarfärbungsmittel, à Flacon 25 Ngr., 1/2 Flasche 12 1/2 Ngr., färbt sofort ächt in blond, braun u. Schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** und bei

E. E. Melzer, Oststra-Allee Nr. 28, wo in Stücken à 2 1/2 Ngr. zu haben ist.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf. Personenz. Mgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Bm. 10, Mitt. 12, Rdm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 6¹⁵ (Köln). - Anf.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12 (Wien), Rdm. 4, Ab. 5⁴⁰, 10, Rdm. 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Mgs. 6³⁰, Bm. 10, Mitt. 2⁴⁵ Ab. 6¹ - Anf.: Mgs. 9³⁰, Mitt. 12, Rdm. 5⁴⁰, Ab. 10.

III. Nach Tharandt: Abf.: Mgs. 7⁴⁵, Rdm. 2 u. 4, Ab. 8³⁰ - Anf.: Mgs. 7³⁰, Bm. 9¹⁵, Rdm. 8³⁰, Ab. 8.

IV. Nach Berlin: Abf.: Früh 6, Rdm. 3. - Anf.: Mitt. 12⁵, Ab. 8 u. Rdm. 12³⁰.

V. Nach Götting: Abf.: Mgs. 6, Bm. 10, Rdm. 4³⁰, Ab. 6⁴⁵ Rdm. 11. - Anf.: Mgs. 9¹⁰, Rdm. 2³⁰, 5³⁰, Ab. 9¹⁵ früh 4.

VI. Nach Wien: Abf. von Neuf. Rdm. 12⁴⁰, v. Mitt. Rdm. 1 (Wien), Mgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neuf. Mitt. 12³⁰, v. Mitt. Mitt. 12⁴⁵ (Wien), Rdm. 2, Ab. 7 (Bodenbach).

- Anf. in Mitt. Mgs. 3³⁰, Bm. 9⁵, Mitt. 1, Rdm. 2¹⁵ u. 4⁰ Ab. 8¹⁵, in Neuf. Rdm. 2³⁰, Mitt. 1⁴⁰.

Linckesches Bad.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

- | | |
|---|--|
| 1. Ouverture zu Fra Diavolo von Auber. | 9. Ouverture zu Semiramis von Rossini. |
| 2. Duett und Finale a. d. Hugenotten von Meyerbeer. | 10. Chor und Cavatine a. d. Schwur von Mercadante. |
| 3. Liebesträume, Walzer von Lanner. | 11. Festgaben, Walzer von Mannsfeldt. |
| 4. Redoute-Quadrille von Strauss. | 12. Hans-Jörgel-Polka von Lanner. |
| 5. Ouverture zu den lustigen Weibern von Windsor von Nicolai. | 13. Aus der Mappe eines wandernden Musikanten, Potpourri von Jos. Gungl. |
| 6. Scene et Arie aus dem Nachtlager von Kreutzer. | 14. Pas de Trois aus Tell von Rossini. |
| 7. Bouquets-Walzer von Strauss. | 15. Taubenflug, Walzer von Fahrbach. |
| 8. Ungarischer Marsch von Jos. Gungl. | 16. Jugendfeuer-Galopp von Strauss. |

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

H. Senne.

Große Wirthschaft des H. Großen Gartens.

CONCERT vom Herrn Musikdirector Kirsten.

- | | |
|---|--|
| 1. Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber. | 9. Flora-Galopp von Kirsten. |
| 2. Terzett aus Fidelio von L. v. Beethoven. | 10. Ouverture zu Tell von Rossini. |
| 3. Nixen-Tänze, Walzer von Lanner. | 11. Plaudereien aus der musikalischen Welt, Potpourri von Michaelis. |
| 4. Kriegers Gebet von Lachner. | 12. Ländlich-sittlich, Polka von Bartholomäus. |
| 5. Nordstern-Quadrille von Strauss. | 13. Predigt et Chor der Wiedertäufer aus dem Prophet von Meyerbeer. |
| 6. Ouverture zu Raymond von Thomas. | 14. Wiedersehen, Marsch von Heinsdorf. |
| 7. Finale aus Guttenberg von Füchs. | |
| 8. Sympathie-Töne, Walzer von Gungl. | |

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2 Ngr.

Programm gratis.

Bergkeller.

Concert vom Hrn. Musikdirector Berger, unter Mitwirkung der ächten Tyroler Sänger-Gesellschaft Lechner aus dem Zillerthale in Tyrol in ihrem National-Costüm.

- | | |
|---|--|
| 1. Jahresgrüße, Marsch von Berger. | 10. Solo-Lied: Das kleine Hüttel auf der Alm. |
| 2. Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber. | 11. Senderin steh auf, Terzett. |
| 3. Motiv aus Esther d'Engadi von Verdi. | 12. Solo-Pièce auf der Basszither. |
| 4. Jubellaute, Walzer von Strauss. | 13. Marsch-Lied von Abt. |
| 5. Quartett, der Sänger Gruss. | 14. Hofer's Tod, mit Chor und bengal. Beleuchtung. |
| 6. Duett: Mein Dirndel auf der Alm. | 15. Ouverture zum König von Yvetot von Adam. |
| 7. Solo-Pièce auf der Streichzither. | 16. La belle Amazone von Löschhorn. |
| 8. Die Lerche, Solo-Lied. | 17. Anna-Polka von Berger. |
| 9. Wiener Glasschern Tänze. | 18. Finale aus Lucrezia von Donizetti. |

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

Programm gratis.

Polnisches Brauhaus.

Heute Sonntag grosses

National-Concert

von der ächten Tyroler Sängergesellschaft Lechner aus dem Zillerthale.

Anfang gegen 8 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr.

Programm an der Kasse (neu), wozu ergebenst eingeladen wird.



Kgl. S. concess. Kräuter-Sirup von Robert Glühmann.

Dieses aus den heilsamsten Kräutern, Pflanzensäften und feinstem Zucker bereitete Präparat, nach ärztlichen Gutachten anerkanntes außerordentliches Binderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit u. u. u., halte ich hiermit bestens empfohlen.

Conditoreiwaarenfabrik von Robert Glühmann, Freibergerplatz 24.

Echt Baier. u. Waizenbierhalle Köpfergasse 10 C. F. Werner.
Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15, I. Et.

Restauration zum Felsenkeller.

Von heute an verzapfe ich das

Neu-Münchner Bier à Krügel 15 Pf.

und empfehle dasselbe seiner ausgezeichneten Qualität wegen bestens.

ff. Felsenkeller à Krügel 13 Pf.

Einem recht zahlreichen Besuche sieht entgegen

C. Angermann.

Enslen's pittoreske Darstellungen

(Wallstraße Nr. 18 b., am Postplatz) sind noch zu sehen: Vormittags von 11—2 Uhr und Abends von 5—8 Uhr.

Contobücher

in allen Größen empfiehlt als selbstgefertigte und dauerhafte Arbeit die Buchbinderei von **Emil Klink**, mitte Frauengasse 7, zweite Etage, im Hause des Herrn Hofkempner Bertram.

Ziehung 2. Classe den 16. Januar 1860.

Hauptgewinne: **12,000, 6000, 3000, 2 à 1000 Thlr. u. s. w.**

wozu ich Boose bestens empfehle.

Meinen geehrten Interessenten und Kunden wünsche ich beim Antritte des neuen Jahres ein recht glückliches und gesundes Wohlergehen.

Es zeichnet sich hochachtungsvoll

C. C. Matthes.

Bahngasse 29 im Salzverkauf.

Soeben erschienen:

Glück auf! zum neuen Jahr! Preis 5 Ngr.

Tyrolienne,

Vetter-Michel-Polka

Helenen-Mazurka

Ein Schneeglöckchen. Polka. Preis 5 Ngr.

Componirt für Pianoforte von

W. Berndt,

Stabs-Trompeter des K. S. II. Reiter-Regiments.

Bei **Louis Bauer**, Kronprinzliche Hof-Musikalien-Handlung, gr. Brüderg. im Hotel de Pologne.

Brod-Verkauf.

Reines Roggenbrod von gutem Geschmack pro Pfund 9½ Pf. empfiehlt

C. F. Winter, Freiburgerplatz 20.
Ecke der Stifts- und Freiburgerstraße.

Niederlage säch. Weine,

Landhausstraße No. 1.

erste Etage,

früher Altmarkt Nr. 11,

empfehlen ihre vorzüglichen gutgepflegten Weine und sichern bei Entnahme jeder beliebigen Quantität billigste und so libdeste Bedienung zu.

Rothwein	Ein.	16	Thlr.,	Fl.	7½	Ngr.,	Kanne	7½	Ngr.
"	"	20	"	"	9	"	"	10	"
"	"	24	"	"	11	"	"	12	"
Weißwein	"	13	"	"	6	"	"	6	"
"	"	16	"	"	7½	"	"	7½	"
"	"	20	"	"	9	"	"	10	"

Hierzu eine Belletristische Sonntags-Beilage.

Zimmer mit Schlafkabinet

ist zu vermieten und den 1. Februar zu beziehen. Glacisstraße Nr. 13 part.

In des neuen Jahres ersten Stunden,
Wo sich Freundschaft redlich grüsst,
Wo sich Liebe segnend küsst,
Gedenken wir auch Derer, die mit uns verbunden
Durch das Geschäft, durch Nachbarschaft, der Gönner
und der Freunde,
Ja Aller, die des Herzens Drang mit uns vereinte;
Und wünschen herzlich: „Dass auf künft'gen
Lebenswegen
Sie Gott beschütze, Sie beglücke mit dem
reichsten Segen!“
Und, sind wir's werth, so wünschen wir, dass Ihre
Gunst und Liebe
Uns auch im neuen Jahre treulich bleibe!
Dresden, am 1. Januar 1860.

F. F. Franke und
Anna Franke.

Das von Herrn Henne, Casernenstraße Nr. 11
seit einigen Wochen angeschaffte und mit 1 Ngr. das
Krügel verkaufte Lagerbier ist so vorzüglich gut und wohl-
schmeckend, daß dasselbe allen Biertrinkern angelegentlichst
empfohlen werden kann. Wir danken Herrn Henne für
diese Acquisition und wünschen diesem uneigennütigen
Wirth alles Glück im neuen Jahr.

J. W. S. W. Z. B. D. K.